

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Wien.

(Beschluß.)

„Waise und Mörder“ und der bestialische „Hund des Aubry“ presen einige Mal das Wasser aus leicht überfließenden Augen; ein Quodlibet, betitelt: „Galeries komischer Scenen“, half dem Komiker Scholz zu einer guten Einnahme. — Im „Karl den Kühnen“ wurde geritten, und in einem neuen Lokalstücke: „Tivoli“, gefahren und gerutscht. Auf diese Art hat sich Herr Carl bereits ein schönes Landhaus erdirtigt; er zahlt seine Schauspieler, mit Ausnahme der Matadore, nicht sehr gut, aber sehr pünktlich, und das ist bei jetziger Zeit schon viel.

Auch für das Josephstädter Theater sorgt Herr Carl, unter dessen Leitung es steht. Mit derselben Gesellschaft, womit er das Theater an der Wien versorgt, bedient er auch die Josephstädter Bühne; nur ein kleines Pantomimen-Personal hat er für die letztere noch insbesondere angestellt. Hier wird nun Alles wieder zum ersten Mal gegeben, was an der Wien schon zwanzig Mal gegeben worden ist. Das ist wohl auch nur in Wien thunlich, wo die Vorstädte so weit von einander entfernt sind, daß der Josephstädter vielleicht den ganzen Winter hindurch nicht ein Mal an die Wien kommt. Wenn auch bei dieser Bühne eben kein positiver Gewinn zu erzielen ist, so bringt sie doch einen negativen, denn Carl erhält sich wenigstens auf diese Art das Recht auf die Darstellungen auf der Josephstädter Bühne und gibt einigen armen Comödianten Brod.

Vom Leopoldstädter Theater spricht fast kein Mensch mehr. Es ist tief herabgesunken und man kann es jetzt das letzte in unserer Residenz nennen. Auch verlautet es eben jetzt, daß der Inhaber, der Pole Steinkeller, es verkauft habe.

Aus Darmstadt.

Am 17. Januar 1831.

Einsender der vorjährigen Aufsätze aus Darmstadt in der Abendzeitung sieht sich durch einen Artikel, welcher so eben im Hesperus erschienen seyn soll, veranlaßt, zu erklären, daß er es Anderen überlassen muß, darauf zu antworten, Falls sie es für nöthig finden; — da er selbst weder zur Spener'schen Zeitung noch zum Cometen u. s. w. jemals Etwas eingesendet hat, auch nicht im Entferntesten weiß, wer Verfasser jener Artikel seyn könnte. Er selbst findet höchst selten Zeit, Journale durchzublättern, hörte nur immer davon sprechen, hat deshalb auch bis jetzt noch keinen der seinen Ansichten entgegengesetzten Aufsätze gelesen und dadurch zur Widerlegung sich aufgeregt gefühlt. Er that dieses um so mehr, als er gern den Grundsatz festhalten wollte: daß Jeder seine Ansichten aussprechen müsse, ohne persönlich beleidigend gegen die zu werden, welche andere haben. Er wird daher nie dergleichen erwidern und die neuesten Angriffe um so weniger, als sie auf einem Irrthume aus vorgefakter Meinung beruhen. Obnehin hat er dem Herrn Redacteur der Abendzeitung schon vor Ablauf voriges Jahres angezeigt, daß es ihm bei den jetzigen unangenehmen Theater-Verhältnissen durchaus keine Freude mehr seyn könne, Aufsätze zu liefern, da Alles, auch selbst das, was man offenbar in gerechter,

wohlwollender und versöhnlicher Absicht ausspreche, für Partei erklärt und zum Nachtheil für Personen und Sache werde.

Aus Mannheim.

Wer früher, in den Zeiten des Glanzes, die hiesige Hofbühne sah und sie jetzt sieht, wo sie, als Bühne einer Provinzialstadt, zum Theil auf ihren eigenen Ertrag angewiesen, und darum an Finanzrückichten gebunden ist, die keine freie Thätigkeit in der Kunst und ihrer Ausübung gestatten, der wird nicht begreifen können, wie es möglich sey, daß sie auf einer solchen Stufe steht, von welcher sie, wie ein hellglänzender Stern erster Größe, alle ihre Schwestern überstrahlt, und selbst Bühnen ersten Ranges, denen ungezählte Mittel zu Gebote stehen, verdunkelt. Und doch ist dem so, und der Schlüssel liegt in dem alten Kunstsinne der Bewohner, der guten Auswahl der Künstler und der zweckmäßigen Leitung der Direction gefunden. Schauspiel und Oper, gleich geliebt und geachtet von unserm Publikum, gleich gepflegt von der Direction, sind hier vorzüglich, und ich sah manche Vorstellung, die man hier kaum als eine mittelmäßige Leistung gelten lassen wollte, auf anderen, bedeutenderen Bühnen in gleicher Gestalt als eine vorzügliche Aufführung preisen.

An der Spitze unserer Oper steht ein in vielfacher Hinsicht ausgezeichnete Director, Herr Frei, von dem nur zu bedauern ist, daß öftere Krankheit ihn seinem Dienste entzieht. Ein wahres Glück ist es daher für uns, daß wir in Herrn Concertmeister Eschborn einen Stellvertreter besitzen, der mit außerordentlichen Kenntnissen einen Eifer und eine Thätigkeit verbindet, wie man sie nicht leicht antrifft, und der, seinen eigenen Vortheil hintansetzend, bei einer höchst mittelmäßigen Besoldung auch noch jene Zeit den Proben, Aufführungen und sonstigen Directionsgeschäften widmet, die er eigentlich nach Recht und Billigkeit seinem Privatverdienste zuwenden dürfte. Ob ihn die Direction durch baare Vergütungen dafür entschädigt, hat man noch nicht gehört, und es ist auch nicht wahrscheinlich, weil das Spar-System bei unseren Mitteln hier sehr nöthig ist. Es heißt übrigens, Herr Director Frei soll mit seinem vollen Gehalte bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit quiescirt und Hr. Eschborn an seine Stelle gesetzt werden. Beiden verdienstvollen Männern wäre dieses zu wünschen.

Eine Perle unserer Bühne ist Olle. Reinhardt im Schauspieler und Trauerspieler. Ihre Zartheit und Leichtigkeit in der Auffassung, der hohe Schwung ihrer Phantasie in der Darstellung und das Edle ihrer ganzen Haltung sichern ihr die Achtung, Bewunderung und Zuneigung aller Kenner. Ihr als Weib steht Herr Braunhofer als Mann zur Seite. Er leistet in seinem Fache, was sie in dem andern, und würdig schließt sich Herr Werner in den Väterrollen diesem Paare an. Die Leistungen dieser drei Personen sind klassisch zu nennen. Wer die personifizierte Gutmüthigkeit, die reine ländliche Natur, die ungetrübte frohe Laune sehen will, der muß Hrn. Bauer sehen, und wer Lust hat, über herrliche Komik bei einem Weibe zu lachen, der gehe in „Das war ich“ oder „Ein Tag vor Weihnachten“, und Frau v. Busch wird als Nachbarin und als Frau Ruhme sein Zwerchfell erschütterern.

(Der Beschluß folgt.)